Ein kunterbuntes Haus

Autor(en): **Guggisberg, Dorothee**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **109 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dorothee Guggisberg
Geschäftsführerin der SKOS

EIN KUNTERBUNTES HAUS

Die Familie verändert sich, Lebensentwürfe variieren und wandeln sich. Ob Patchwork oder Regenbogen: Neue Familienkonstellationen dominieren mehr und mehr das klassische Modell von Alleinernährer und Hausfrau. So sind auch Wohn- und Lebensformen in den letzten Jahrzehnten flexibel geworden. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe widmet sich diesem Thema aus unterschiedlicher Perspektive. Eine Soziologin und eine Familientherapeutin äussern sich zu den Veränderungen von Familien- und Beziehungssystemen. Gleichzeitig wird beleuchtet, wie sich diese Vielfalt von Lebensentwürfen auf die Sozialhilfe, und vor allem auf deren Bemessung im Unterstützungsbudget, auswirkt. Auch rechtlich stellen sich in diesem Zusammenhang heikle Fragen. Die Kontroverse dazu ist programmiert. Auf den Seiten 14 bis 25 erfahren Sie mehr dazu.

Die Sozialwerke in gesunde Bahnen lenken – das will Jürg Brechbühl, der neue Direktor des Bundesamts für Sozialversicherungen. Im Interview zeigt er auf, wo im Bereich der sozialen Sicherheit Handlungsbedarf besteht und welche Reformen anstehen. Was die Sozialhilfe betrifft, spricht Jürg Brechbühl Klartext: Ein Bundesrahmengesetz fände er sinnvoll, um der Verbindlichkeit mehr Gewicht zu verleihen (S. 10).

Neue Perspektiven werden im Kanton Aargau entwickelt. Das Pilotprojekt «Pforte Arbeitsmarkt» realisiert, was mancherorts seit langem postuliert wird. Im Bezirk Kulm bieten die Sozialdienste, die IV-Stelle und das RAV einen gemeinsamen Schalter an (S. 32). Betroffene melden sich dort und werden anschliessend einer Beraterin oder einem Berater zugewiesen. Weil die drei Institutionen unter einem Dach zusammenarbeiten, verringern sich die Wege für alle und die Dienstleistungen können direkter und wirksamer erbracht werden. Nebst den Betroffenen und den involvierten Stellen profitieren auch die Arbeitgeber von dieser neuen Kontaktstelle. Das Aargauer Modell hat Potenzial. Es könnte sich auch andernorts durchsetzen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!